

Schiedsrichter sind auch nur Menschen. Und Menschen machen Fehler. Unter denen dann in aller Regel wieder andere Menschen zu leiden haben. Wie jüngst Spieler und Trainer der DJK Marktsteinach. In der A-Klasse Schweinfurt 2 gastierten sie bei der Reserve der FT Schweinfurt. 0:6 endete der Ausflug für den punktlosen Tabellenletzten.

Was den geplagten Coach der Jugendkraft aber weit mehr ärgerte, war ein Vorfall in der Halbzeitpause. Die DJK hatte zwölf Mann auf dem Spielbogen stehen, nur elf Kicker waren jedoch erschienen. Davon schied auch noch einer verletzt aus, was dafür gesorgt hätte, dass die Marktsteinacher den zweiten Abschnitt zu Zehnt hätten absolvieren müssen. Nun wollte es aber der Zufall, dass unter den Zuschauern ein eigentlich nicht mehr aktiver Gästespieler mit gültigem Pass weilte. Die DJK wollte ihn einsetzen und die Spielerlaubnis nachreichen. Aber: Der Schiedsrichter sagte „nein“.

Der Mann in Schwarz begründete seine ablehnende Haltung damit, dass dies nicht den Regeln entspreche und untermauerte seine Autorität mit der Anmerkung, er wäre schließlich acht Jahre mit einem Bundesliga-Schiedsrichter unterwegs gewesen. Nun, dachte sich der DJK-Trainer, dann werde das alles schon seine Richtigkeit haben. Hatte es aber nicht, wie sich nach einem Anruf beim Schiedsrichterbund herausstellte. Es existiere zwar eine entsprechende Regel, aber erst ab der Bayernliga aufwärts. Der Unparteiische hätte den Spieler also auf den Platz lassen müssen. Die DJK Marktsteinach wird zwar Beschwerde einlegen beim Sportgericht, auf ein mögliches Wiederholungsspiel aber verzichten. Die sportlichen Aussichten seien ohnehin gering, Einnahmen verspricht ein Auswärtsspiel auch nicht. Aber es gehe eben ein wenig ums Prinzip. Zurecht.